Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 12

Artikel: Sozialist und Pfarrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesamtheit, ihr Groll, Dag und ihre Liebe, fie find unfer Ober aber die Schatten all berer, die gleich uns gefampft, fie rufen wir, in ihren Werken fuchend, als Beder unserer Kraft. Unsere Stütze ist das Bolk der Enterbten und das Bolf, der endlose Bug berer, die einer dem andern die Fadel der Aultur weiter reichte im Lauf der Menschheits-geschichte. Der Gedanke an sie verleiht uns die Kraft, die ber Gläubigen in den Budbern der Briefter gu finden hofft.

Der Kampf um die große, volle menschliche Freiheit, die das erste Bedürsnis des Menschenhirns ist, das ist die Kampfesart, die die Religion aus der Welt schafft. Deshalb muß auch jeder ernste Freidenker Sozialist sein und mit uns jede öfonomische und staatliche Ginschränkung der Menscher

Ausland.

Bibelgefellschaft und Kannibalen. (?-Korr.) Aus London wird in alle Belt bepeschiert, daß die Britische und ausländische Bibelgesellschaft Bibeln an 40,000 Kannibalen oder Menschenfresser an der Sudfuste von Reu-Buinea bersendet hat, die jest also die "heilige Schrift" in ihrer eigenen Sprache lefen können. Bas mögen die lieben Beiden mit dem Johannes-Evangelium ansangen, über dessen dunklen Sinn sich die Gelehrten die Köpfe zerbrechen? Schmunzeln werben fie ficher wenn fie Joh. 6, 53 lefen : Der mein Fleifch ift und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben

Die Geschichte beweift, daß gewiffe Bolfer Menschenfreffer wurden fobald Säugetier- und Bogelarten im Lande ausstarben; ebenso, daß die Menschenfressert auf den Südssechnseln von selbst aushörte, als jesuitische Missionäre dasselbst die Schweinezucht einführten. In diesem Punkte waren jene Jesuiten gescheiter als die ganze Bibelgesellschaft.

Erfolge des Beligionsunferrichts.

Belden Bert hat die Religion? Diese Frage stellte, wie die "Wonatsblätter für den envangelischen Religionsunterricht" mitteilen, der Stadtvikar Em lein, der an der Wannheimer Volksschule Religionsunterricht erteilt,

Stadt Zürich trog der Verfassung immer noch vorhanden) und endlich die Einwirkung des konfervativen Milieus der alten Stadt Burich in Betracht gieben. Alle biefe Fattoren vereint ließen den jungen Pflüger im Pfarrerberuf die einzige Möglichteit zur Verwirklichung seines jugendlichen Ibealismus und seines menschenliebenden Optimismus sehen. Undere junge Leute in Pflügers damaliger moralischer Situation werden Märthrer der Revolution — zum Beispiel die russische Jugend der achtziger Jahre — andere werden Heroen ber Biffenschaft ober ber Forschung. Das gute Gefühl und die gute Absicht sind immer gleich, die jugendliche Begeisterung, fich für ein großes Biel zu opfern, ber Weg freilich ift ber schieden, er führt den einen auf die Kanzel, den andern nach Sibirien und den dritten nach Innerafrika.

Die religiöse Erziehung vermag bie guten Triebe im Wenschen nicht abzuändern ober aufzuheben, sie zwingt aber ben Men-schen, der ihr verfallen gewesen, den Beg zur Bahrheit erst nach langen Fregängen zu finden. Charakteranlage, Temperament und Persönlichkeit Pflügers bestimmten ihn zum Sozialisten. Die Verhältnisse feiner Jugend führten ihn in den Pfarrerberuf. Die 23 Jahre die er als Pfarrer wirkte, waren nichts als ein Kampf zwi schen seiner sozialistisch veranlagten Persönlichkeit und der Position als Priefter, in die ihn ein borniertes gesellschaft. liches Milieu gesetzt hat. E3 war dies fein rein geistiger Kampf zweier Ideen, es war dies ein feelischer Rampf. fonnte es nicht glauben, daß sein Pfarrerberuf, an den sich so viele Zugendhoffnungen geknüpft hatten, sozial unproduk tiv, vielleicht sogar schädlich oder zum mindesten wertlos war In seiner Abidiedspredigt gibt er feiner Rirchgemeinde Rechenchaft über diesen Kampf und dies macht diese Predigt sc wertvoll. Wir Freidenker insbesondere, die wir wohl wissen, welche feelische Gefahr in der religiös-kirchlichen Abirrung des menschlichen Socalismus und der menschlichen Opfer willigkeit liegt, müssen freilich bei dieser Predigt recht viel zwischen den Zeilen lesen. Tun wir das, dann stehen wir vor einem der interessantesten Kulturdokumente unserer Zeit.

fondern die Seele des Bolfes, der lebendigen, revolutionären war Stadtmissionar), einer religiösen Schule (dies ist in der Lunst sind erstanden, sie appellieren an die Selbsthülse der Menschen und nur ein Teil, ein gang fleiner Teil der Priester, beren Aufgabe es ja ift, uns auf Gottes Sulfe zu bertröften, anertennt ben Wert ber menschlichen Selbsthülfe.

Pfarrer Pflüger fest uns auseinander, daß es notwendig ift, die Herzen der Jugend für eine ethisch-soziale Lebens-auffassung zu entstammen. Auch wir halten dies für eine pädagogische Notwendigkeit und halten die Bildung, die sich lediglich darauf beschränkt, Wissen zu geben, für unbollkommen. Die erzieherische Tätigkeit foll ben Menschen auch ethisch und sozial heben. Pflüger will aus dieser objektiv richtigen Not-wendigkeit die Berechtigung der religiösen Unterweisung darund damit auch die Notwendigfeit der Pfarrtätigfeit in unserer modernen Zeit. Wir geben nun gern zu, daß die heutige Staatsschule nicht in vollem Umfange eine ethischsoziale Bilbung zu geben vermag. Einmal entstammen die Lehrer jum großen Teile einem bürgerlichen ober bäuerlichen Milieu und damit einer egoiftischen Sphäre voller Konfurreng. neid und zum anderen ist der heutige Staat alles, nur nicht efhisch-sozial begründet, denn er stützt sich auf die Vorbereitung zum Word, auf den Wilitarismus. Aber gilt dasselbe nicht in gleichem Umfange für die Staatsfirche und für die Mehrgahl ber Pfarrer? Bugegeben, daß die heutige öffentliche Schule wohl wissenschaftlich befriedigt, aber moralisch nichts positives leistet. Die logische Konsequenz hiervon wäre eine Sittenlehre außerhalb der Schule, aber kein Religionsunterricht, denn das sittliche Verhalten von Menschen des zwanzigften Sahrhunderts wird nicht diktiert durch Sagen aus ber Rindheit bes Menschengeschlechtes. Gegen bie Staatstirche als sittliche Führerin der Menschen spricht aber die soziale Stellung der Pfarrer in der Gefellichaft - Ausnahmen beftätigen die Regel - und ber foziale Charatter bes heutigen Staates felbft. Aber wozu in die Ferne fcmeifen? Sehen wir denn nicht gerade in der Gemeinde Pflügers, im roten Außersihl, das Entstehen einer neuen Pragis moralischer — die proletarische Solidarität — und sehen wir wenige hundert Meter von der Satobsfirche nicht eine Schule. wo hunderte von Rindern im Geifte der neuen Moral auf-(Schluß folgt).

gridge bes McGlijoneausterichteris (1) en 18-126 eine Mediginesisteris in the membangsießen McGlijoneausterichteris mittelen, bes eine Mediginesisteris mitteris mittelen, bes eine Mediginesisteris mittelen, bes eine Mediginesisteris mitteris mitteris mittelen, bes eine Mediginesisteris mitteris mittelen, bes eine Mediginesisteris mitteris mitt